

# Studienseminare in Darmstadt

## Gemeinsame Fortbildung zur Beratungskompetenz

„Verwirrt zu sein, ist der bestmögliche Zustand, um etwas zu lernen.“ Mit diesem Satz eröffnete *Professor Mar Woodtli* (rechts auf dem Foto) von der Pädagogischen Hochschule Thurgau eine zweitägige Fortbildung, an der Ausbilderinnen und Ausbilder des Studienseminars für die Gymnasien, für die Grund-, Haupt-, Real- und Förderschulen sowie für die berufsbildenden Schulen aus Darmstadt teilnahmen. Ziel dieser Veranstaltung war es, mit dem Konzept der Lösungsfokussierten Lernbegleitung die Beratungskompetenz der anwesenden 25 Fachleiterinnen und Fachleiter zu erweitern.

Dieser Ansatz hat seinen Ursprung in der von *Steve de Shazer* und *Insoo Kim Berg* entwickelten lösungsorientierten Kurztherapie und ist unter anderem an folgenden Grundprinzipien ausgerichtet:

- nicht das Problemverständnis vertiefen, sondern erkunden, wie es ist, wenn es besser ist
- beachten und nutzen, was da ist – nicht das Fehlende
- eine einfache Sprache nutzen.
- Wertschätzung des Gegenübers

Daraus ergeben sich auch die Phasen des Coachinggesprächs, bestehend aus Auftragsklärung, Zielformulierung, Standortbestimmung und Konkretisierung erster kleiner Arbeitsschritte. Professor Woodtli verdeutlichte dies eindrucksvoll in Form eines „Live Coachings“, für das sich ein Teilnehmer freiwillig zur Verfügung



stellte. Durch diese Erfahrung inspiriert erprobten die Ausbilderinnen und Ausbilder in Teams von drei Personen selbst die Durchführung von Coachinggesprächen und gaben sich anschließend gegenseitig eine Rückmeldung. Dabei wurde deutlich, dass es manchmal großer Disziplin bedurfte, um nicht gleich eine Lösung für ein geschildertes Problem anzubieten.

Auch die Fähigkeit zum „aktiven Zuhören“, die eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen eines Coachinggesprächs darstellt, wurde durch eine entsprechende Übung geschult. Dazu bildeten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Tandems und legten unter Anleitung Figuren mit einem Tangram, ohne visuellen Kontakt zum Gegenüber zu haben. In dem anschließenden Auswertungsgespräch hoben die Anwesenden hervor, dass diese Aufgabe besonders erfolgreich gelöst wurde, wenn die Erläuterungen mit einer positiven Verstärkung verbunden gewesen seien.

Den Abschluss der Fortbildung bildeten gemeinsame Überlegungen zum

Transfer des Gelernten auf die Lehrerbildung. Einige Ausbilderinnen und Ausbilder konnten es sich gut vorstellen, den Ansatz der lösungsorientierten Lernbegleitung in das Modul Erziehen, Beraten und Betreuen aufzunehmen und für zukünftige Beratungsgespräche aufzugreifen.

Insgesamt wurden die Inhalte und der Ablauf der Fortbildung von den Ausbilderinnen und Ausbildern positiv bewertet, da sie viele neue Impulse für die eigene Ausbildungsarbeit erhalten hätten und zudem auch die bereits vorhandenen Ressourcen bewusst gemacht wurden. Darüber hinaus wurde der seminarübergreifende Austausch als fruchtbar erachtet, der zu neuen Ideen für die Arbeit mit den Lehrkräften im Vorbereitungsdienst anregte. Aus diesem Grund seien zukünftig weitere Fortbildungsveranstaltungen unter Beteiligung aller drei Seminare in Darmstadt wünschenswert.

**Christina Lorenz, Gabriele Stursberg und Michaela Seippel**

## GEW-Fachtagung „Lehrerbildung und Inklusion“ am 11.2.2016

„Welche Lehrerbildung braucht die inklusive Schule?“, fragt die GEW Hessen auf einer Fachtagung am Donnerstag, dem 11. 2. 2016 von 14 bis 18 Uhr im DGB-Haus Frankfurt (Wilhelm-Leuschner Str. 69-77).

Die Umsetzung der Inklusion wirft die Frage auf, wie zukünftige Lehrkräfte für die Arbeit an der inklusiven Schule ausgebildet werden sollen. *Benjamin Haas* und *Prof. Dr. Vera Moser* berichten aus erster Hand über die Veränderungen in der Lehrerbildung in Bremen und Berlin. In Berlin wurde das sonder-

pädagogische Lehramtsstudium als separater Studiengang abgeschafft, und in jedem der drei neuen Lehrämter (Grundschule, Sekundarstufe, Berufsschule) ist Sonderpädagogik als Zweitfach wählbar. In Nordrhein-Westfalen bleibt das sonderpädagogische Lehramt nach der Lehrerbildungsreform erhalten, Inhalte zum Umgang mit Vielfalt und Inklusion sowie Außerschulische Kooperation erhalten jedoch in jedem Lehramtsstudium einen hohen Stellenwert. In Hessen soll 2017 ein novelliertes Lehrerbildungsgesetz in Kraft treten, das eine Antwort

auf die Frage nach der Ausbildung der Lehrkräfte für eine inklusive Schule geben muss. *Inge Holler-Zittlau*, hessische Vorsitzende des Verbandes für Sonderpädagogik und Mitarbeiterin am Institut für Heil- und Sonderpädagogik der Justus-Liebig-Universität Gießen, stellt die Frage, ob die sonderpädagogische Profession ein separates Lehramt braucht.

- **Anmeldungen bis zum 1.2.2016:** GEW Hessen, Postfach 170316, 60077 Frankfurt, [info@gew-hessen.de](mailto:info@gew-hessen.de), Fax: 069-97129393; die Akkreditierung durch die Hessische Lehrkräfteakademie ist beantragt.